

Einmal ist Keinmal

Mehmed kannte dieses Gesicht. Er hatte ihn vor einem halben Jahr mehr als einmal kurzzeitig Eingesperrt. Er war ein kleiner Betrüger, nichts besonders.

Einmal hatte er mit billigen Kartentricks gearbeitet, ein anderes Mal hatte er ihn dabei erwischt wie er falsche Heiltränke verkaufte, naja solches Zeug eben. Mehmed hatte mit diesem jungen immer irgendwie Mitleid gehabt, und eigentlich waren die Leute die auf seine Betrügereien hereingefallen sind auf eine gewisse Weise selbst schuld, kurzum Mehmed hatte ihn nie wirklich vor einen Richter geschleift, den der hätte ihm direkt ein Körperteil abschlagen lassen, oder vielleicht schlimmeres.

Nein, er hatte ihn freigelassen und ihm nach seiner letzten Tat denn Rat mit auf den Weg gegeben die Stadt besser zu verlassen und beim nächsten Mal nur noch mit guten Absichten wieder zu kommen.

Mehmed selbst war eine stattliche Person, manch einer würde sagen er wäre dick was einfach daran lag das er gerne aß. Aber da er im Vergleich zu den anderen Menschen seiner Region wahrlich groß war, machte er eher den Eindruck eines Riesen auf die Leute, anstatt den Eindruck einer Kugel zu hinterlassen. Das zusammen mit seinem kantigen Gesicht, seinem Schwarzen Vollbart und seiner Dunklen Stimme konnte ihn sehr bedrohlich wirken lassen, nichts desto trotz war er kein grausamer oder willkürlicher Mann. Im Gegenteil, er versuchte, so wie bei dem jungen, immer das Ganze zu sehen und nicht nur die Einzelne Tat.

Manch einer legte ihm das als Schwäche aus, aber kein anderer kannte sein Viertel so gut wie Mehmed es tat, und diese Tatsache verhinderte viele Probleme bereits im Keim, er wusste sehr genau wer wirklich eine skrupellose Seele besaß und dadurch bereit wäre Grenzen zu überschreiten, die dieser Junge niemals überschritten hätte. Das war nun vor kurzem dem Schwertwesir aufgefallen und er hatte ihm dadurch die Position des Agahy am Südtor übertragen, dem Stadttor das direkt in sein Viertel mündete, um mit seiner Erfahrung und seiner Menschenkenntnis zu verhindern das gewisse Strolche überhaupt diese Stadt betreten, bzw. um aufmerksam zu sein wenn bestimmte Personen diese Stadt verlassen wollten.

Darum stand Mehmed nun hier und hatte die Möglichkeit den jungen mit einem tiefen „Soso“ zu begrüßen. „So schnell sehen wir uns also wieder“ fuhr Mehmed fort und bot dabei all seine Autorität auf, er wollte wissen ob der Junge nach einem halben Jahr bei irgendwelchen Nomaden gemerkt hatte wie schön es in der großen Stadt ist und nur deshalb zurück kam um sich hier weiter durch zu schnorren oder ob er wirklich etwas ernsthaftes vor hatte, im guten oder schlechten Sinne.

Der Junge grinste verschmitzt „ja Agahy, Herr. Und ich habe mir euren Rat zu Herzen genommen, ich transportiere Korn das ich draußen bei den Bauern kaufe in die Stadt um es hier zu verkaufen, und seht ich hab sogar das Geld für die Abgaben am Tor dabei“ der Junge lächelte treuherzig als er ihm eine Hand voll Zechine zeigte.

Mehmed war verduzt hatten seine Worte tatsächlich bei einem dieser Straßenjungen geholfen? Wie viele von diesen Jungen gab es in einer Stadt wie Arbban, und wie viele von ihnen starben in Bandenkämpfen, im Gefängnis oder verhungerten einfach auf der Straße. Und dieser Junge hatte tatsächlich vor, einer Ehrbaren Arbeit nachzugehen? Mehmed war in irgendeiner Form tief berührt und lächelte den Jungen an, klopfte ihm auf die Schultern und blickte den kleinen Handkarren an den der Junge mit einem Freund zusammen zog.

6 Amphoren.

Mehmed machte große Augen, er begann zu rechnen, 10 bis 12 L Korn, bei den in der Stadt festgelegten Preisen. Und dann werden die Bauern ja auch noch irgendwas verlangen für ihr Korn, dann die Abgaben hier am Tor und die Abgaben am Markt um dort etwas verkaufen zu dürfen.

Sofort wurde ihm eines klar, die Jungen würden draufzahlen.

In Mehmeds Kopf begann es zu arbeiten, und er verstand. Triumphierend lächelte er die beiden Jungen an und sagte „kommt mal mit ihr zwei“ während er seinen Männern ein Zeichen gab. Augenblicklich wurden sie von 2 anderen wachen flankiert. Beide trugen spitz zulaufenden Helmen, die in einem Rotgoldenen Messington glänzten, und Prachtige Schuppenpanzer. sie waren in die langen Roten Umhänge der Soldaten Arbban's gekleidet und mit Kriegsspeeren bewaffnet die jeden um Haupteslänge überragten. Während sie Mehmed und die beiden Jungen begleiteten stießen sie bei jedem zweiten Schritt laut mit ihren Speeren auf den Boden, eine Zeremonie die dazu da war um den so flankierten Angst einzujagen, angst vor dem was schritt für schritt näher kam.

Mehmed wusste das viel Mut zum Schmuggeln gehörte, und die meisten waren wenn man sie einfach so begann zu befragen eher selten einsichtig. Nein man musste Spielchen mit ihnen spielen, sie einschüchtern mit wem sie es zu tun hatten, und das ihre tat nicht irgendeine Kleinigkeit war, sondern nachhaltig der Stadt und damit dem Shahir schadet, und das der Shahir es nie zulassen würde das man ihm schadete.

Sie gingen in das Torhaus des Südtors von Arbban und kaum waren sie im inneren deutete Mehmed auf den Begleiter des Jungen und einer der beiden Soldaten nahm den jungen und zog ihn an einem arm in einen Nebenraum. Interessanterweise schrie er gar nicht vor entsetzen oder begann sich zu wehren, er schaute nur mit großen Augen auf seinen Freund der seinerseits nun erschrocken Mehmed anblickte.

Mehmed setzte sich auf einen Stuhl an seinem Arbeitsplatz, verschränkte die Finger ineinander und schaute sich den jungen an.

14 vielleicht 15 Jahre alt, in typische grau-braune Farben gekleidet, einfache Stoffe an denen man die schlecht gemachten nähte sah, die Schuhe sahen so aus als ob sie vor 3 Jahren neu waren, und lösten sich langsam in ihre Bestandteile auf. Seine Braunen kurzen Haare aber hatten etwas „sauberes“ (er wusste nicht wie er es anders nennen sollte), sie waren ordentlich geschnitten und er schien sie regelmäßige zu bürsten. Sein Gesicht war einfach, aber charmant er hatte dieses Gesicht eines kleinen Jungen dem man alles abkaufen würde, sanfte Züge, weiche Wangen, er würde eines Tages viele Frauen unglücklich machen mit diesem Gesicht, das war Mehmed klar. Dieses Gesicht war es wohl auch das ihn so oft hatte weich werden lassen, vor allem dieses Lächeln das der junge hatte, er zog immer nur einen Mundwinkel beim Lächeln hoch und spitzte dabei etwas die Lippen, es ließ ihn wie die Unschuld selbst wirken, obwohl es ihm etwas leicht spitzbübisches gab.

Während Mehmed den jungen stumm betrachtete begann dieser nervös von einem Bein auf das andere zu treten während er seinen Blick auf den Boden richtete.

Mehmed hatte schon gewonnen, das wusste er.

Langsam erhob er sich und lief um den jungen herum, „erzähl es mir“ war alles was er sagte, und erschrocken riss der junge seinen Kopf hoch und blickte ihn mit weit aufgerissenen Augen an.

Mehmed wartete einige Sekunden, dann gab er mit einem nicken seinem Soldaten ein Zeichen. Dieser stieß kurz mit dem Speerschaft auf den Boden, woraufhin im Nebenraum das laute knallen einer Peitsche zu hören war und ein Mark erschütternder Schrei folgte.

Der junge vor ihm begann zu verstehen, er blickte nervös zwischen Mehmed und der Tür hin und her.

„ich weiß nicht was ihr von mir wollt, hoher Agahy“ stammelte der junge, Mehmed nickte erneut

„Herr“ schrie der Junge „wir haben tatsächlich nur Korn dabei, schaut nach, bitte schaut doch nach“

Mehmed nickte erneut, und sein Stahlharter blick blieb auf den Jungen gerichtet

Dieser viel vor ihm auf die Knie „Herr, bitte, nur Korn“ der Junge weinte

„schaut nach bitte, bitte, auch an mir verstecke ich nichts“ er begann seine Kleider auszuziehen

er machte so lange weiter bis er nackt vor ihm stand in seiner kompletten abgemagerten Gestalt, bei den Göttern wie dünn dieser junge war, Mehmed blickte an sich hinab und merkte das er seine eigenen Füße nicht mehr sehen konnte ohne sich vorzubeugen.

„Ihr wollt mir also erzählen das ihr 6 Amphoren mit Korn in die Stadt bringt, dieses Korn bei den Bauern bezahlt, abgaben am Tor und am Markt macht und dann tatsächlich noch genug übrig bleiben soll das ihr euch was zu essen kaufen könnt“ Mehmed blickte den jungen mit all seiner Härte an.

„wir nehmen jeder eine Schaufel von dem Korn Herr, zerreiben es und bekommen von den Bauern einen Schluck Milch dazu und machen einen Brei daraus den wir essen bevor wir in die Stadt kommen, und wenn wir in der Stadt sind können wir am Brunnen trinken“ der junge blickte ihn mit dieser treuen und ehrlichen Art aus seinen roten verweinten Augen an, und Mehmed war vollkommen der Wind aus den Segeln genommen, er stand da mit offenem Kiefer und schaute den jungen an und ohne es selbst zu wollen fragte er „wirklich“

und bekam ein Einfaches und kleinlautes „ja Herr“ zurück, dieser junge hatte also tatsächlich aufgehört zu betrügen und zu lügen, sich seine Worte zu Herzen genommen und angefangen einer Arbeit nachzugehen die sich nicht lohnen würde.

Mehmed wusste nicht ganz was er sagen sollte als es von außen an die Tür klopfte und ein Soldat reinkam nachdem man ihn dazu aufgefordert hatte.

„Agahy Herr, wir haben den kleinen karren durchsucht, aber nur das hier gefunden, im Korn versteckt“

der Soldat hielt ein Messer in der Hand, wenn man es denn so nennen konnte. Den eigentlich war es eine abgebrochene Klinge die wohl in einem gekerbten Holzstück befestigt wurde.

Mehmed blickte den jungen an mit einem fragenden und irgendwie ratlosen Gesichtsausdruck.

„Nun wenn uns jemand überfallen will, die Bauern sagten wir müssten auf den Straßen vorsichtig sein, und einer von ihnen hat uns dann eine zerbrochene Klinge gegeben und meinte wir sollen sie doch bei einem Schmied reparieren lassen. Aber das ist recht teuer, und bis wir uns das leisten können machen wir das so“

Mehmed schloss seine Augen und fuhr sich mit Daumen und Zeigefinger über die Augenlider, diese beiden Naiven jungen stürzten sich in eine Welt von der sie nichts verstanden, setzten sich gefahren aus denen sie nicht gewachsen waren und wofür? Das sie täglich einen Korn Brei essen konnten der nicht ausreichen würde um sie zu ernähren. Mehmed fühlte sich verantwortlich für die Jungs, schließlich war er derjenige der sie animiert hatte ein ehrliches Leben zu führen ohne wirklich drüber nachzudenken was das bedeutete

„Agahy“ Raunte der Soldat der das Zimmer mit dem „Dolch“ betreten hatte. „eine der Amphoren ist beim Durchsuchen vom Wagen gefallen und zersprungen“

der Junge sah aus als hätte man ihm eine Ohrfeige versetzt. „Keine Sorge mein Junge so was ersetzen wir natürlich, und zieh dich endlich wieder an“ sagte er während er den blick dem Soldaten zuwendete der die schlechte Nachricht ausgesprochen hatte „Mustafe hol einen Sack und fülle ihn mit etwas von dem Korn das der Großhändler gezahlt hat“ der Soldat nickte, salutierte und verließ den Raum während Mehmed dem anderen Soldaten ein Zeichen gab woraufhin er die Tür zum Nebenraum aufmachte in dem der andere junge saß, vollkommen unverletzt, die beiden Jungen fielen sich in die Arme und führten einen Freudentanz auf, nun ja so einfach kann es manchmal sein dachte Mehmed.

Er schaute die beiden an „es tut mir aufrichtig leid Jungs, aber so sind nun mal die Methoden wenn ich Schmuggler entlarven will. und meistens reicht es aus, den bösen vorzutäuschen als würde man ihnen Gewalt antun. Nur wenn das wirklich nicht reicht müssen wir noch einen schritt weiter gehen“ seine Stimme klang irgendwie belehrend, als würde er mit Schulkindern reden.

In diesem Moment kam Mustafa wieder rein mit einem Sack voll Korn.

„hier das sollte reichen, und heute Abend bekommt ihr von uns eine neue Amphore, und jetzt geht und beeilt euch“ der junge drückte den Sack an sich als ob er einen Schatz halten würde, beide bedankten sich und liefen erleichtert aus dem Raum hinaus

Mehmed blickte den beiden nach wie sie mit ihrem Handkarren die Straße in Richtung Markt liefen, er holte einen anderen Soldaten her der nicht an der ganzen Aktion teilgenommen hatte „Ali hör mir zu, Zieh deine Uniform aus, geh den beiden jungen da nach und kauf ihnen ihr Korn ab, hier nimm ein paar Dirham und lass dich ruhig von ihnen Hochhandeln“ der Soldat schaute ihn etwas verdutzt an, nickte und sagte pflichtbewusst „Ja Agahy“ und trat weg,

Sein erster Offizier Mustafa stellte sich neben ihn „wollt ihr das jetzt jeden Tag machen, ihnen das Korn abkaufen? Und wenn ihnen außerhalb der Stadt was zustößt? Innerhalb der Mauern könnt ihr ein Auge auf sie werfen aber da draußen, ihr wisst was da für ein Gesindel rumläuft, keine sichere Gegend für kleine jungen vor allem nicht wenn sie so zart und hübsch aussehen“

Mustafa brachte es auf den Punkt

„Du hast Recht, aber für heute muss es genügen, vielleicht fällt mir bis morgen was ein, vielleicht finde ich schnell jemanden bei dem sie unterkommen können“

Mehmed Seufzte, was hatte er sich da nur eingebrockt

„Nimm die erste Wasseramphore die heute leer wird und stell sie auf der Mauer in die Sonne, damit sie Trocknet und wir sie heute Abend den jungen mitgeben können ich rede heute Abend mit ein paar Freunden“

So würde er es machen, die Jungs würden ihm mit Sicherheit jeden Tag hier begegnen, und vielleicht konnte er ihnen morgen oder übermorgen eine Möglichkeit organisieren um hier in der Stadt zu arbeiten, fleißig waren sie ja.

Mehmed kratzte sich am Kopf und ging zurück in das Torhaus „manchmal habt ihr ein zu gutes Herz Agahy“ Mustafa schmunzelte und ging wieder an seine Arbeit.

Am Abend, kurz bevor die Sonne unter ging kamen die beiden strahlend wieder zurück

„Na ihr zwei, wie ist euer erster Markttag gelaufen“ fragte Mehmed die beiden während er ihnen die Amphore überreichte die er ihnen versprochen hatte. „Sehr gut Herr“ begann der Junge, der sich heute morgen noch vor ihm entkleidet hatte um seine Unschuld zu beweisen, während sein freund die Amphore zu den anderen 6 auf den Wagen lud „ein Mann war da und hat uns mehr gezahlt als wir erwartet habe, davon haben wir direkt Weidengeflecht gekauft für jede Amphore damit sie nicht so leicht kaputt gehen wenn sie runter fallen, und wir können morgen mehr Korn einkaufen, wenn ihr uns also den Sack vielleicht leihen würdet bis wir eine zusätzliche Amphore kaufen können, wir bringen ihn auch so schnell wie möglich wieder“. Nun ja sie lernen dazu, Mehmed nickte anerkennend und gab ihnen mit einer Handbewegung zu verstehen das sie den Sack so lange leihen konnten wie sie ihn brauchten

Als sie durch das Tor davon gehen wollten rief er ihnen nochmal nach „ach Jungs habt ihr schon mal für einen Abdecker gearbeitet?“ beide drehten sich um und schüttelten die Köpfe.

Er nickte „nun das ist nicht schwer, ein Freund von mir arbeitet als Abdecker und könnte Hilfe brauchen, wenn ihr übermorgen Zeit hättet, er würde euch gut entlohnen“ beide strahlten ihn an „Danke Herr das ihr euch so einsetzt“ Mehmed lachte etwas beschämt, da er in diesem Moment wieder daran dachte was er am Morgen mit ihnen gemacht hatte, und nun würden sie morgen mit sieben Amphoren und einem Sack wiederkommen. Er winkte ab und die beiden verließen die Stadt.

Am nächsten Morgen war alles in höchster Aufregung, der Schwertwesir höchst selbst war gekommen.

Mehmed hatte alle seine Offiziere im Großen Saal der Stadt Garnison versammelt, es ging wohl um etwas von größter Wichtigkeit.

Der Schwertwesir war der Bruder des Shahir von Arbban, ein großgewachsener Mann mit Schwarzem Lockigem Haar und einem Vollbart, er war komplett in schwarz gekleidet und trug einen Roten Eng geschlungenen Turban, um den sich eine goldene Kette schmiegte, in die ein Taubenei großer Saphir eingelassen war. Er demonstrierte die Macht von Arbban.

Er blickte ernst in die Runde der anwesenden Offiziere, dann begann er „Gestern sind unserem ehrwürdigen Shahir, Sechs wertvolle Vasen aus Takasadu gestohlen worden, sie waren ein Geschenk des Fürsten von Edo.

Sollte der Gesandte des Fürsten mitbekommen das die Vasen nicht mehr im Besitz des Shahir sind könnte das zu seiner Abreise führen und dazu das der Handel mit Edo in Zukunft nur noch unter erschwerten Bedingungen geführt werden kann“ ein Raunen ging durch die anwesenden Offiziere.

Der Wesir sprach weiter „die sechs Vasen...“ Mehmed hörte den Rest gar nicht mehr, „sie werden morgen mit sieben Amphoren kommen und einem Sack, verflucht sie hatten doch nur noch fünf eine ist doch zerbrochen“ Mustafa neben ihm schlug sich an die Stirn „Weidengeflecht damit wir nicht erkannten wie edel die Vasen aussehen“

Und Mehmed erinnerte sich wieder an das was er zum aller ersten Mal dachte als er in die Augen des Jungen geblickt hatte, Intelligenz.

Sie strahlten ein Bewusstsein aus das er bei noch keinem anderen Straßenjungen gesehen hatte.

„Sollen wir es melden Agahy“ raunte Mustafa

„und dem Wesir erklären dass uns zwei Kinder vorgeführt haben. Er hat schon Leute wegen weniger Köpfen lassen“

sie schwiegen beide und blickten nach vorne auf den Wesir.

„wie hieß der Junge eigentlich“

„Carion... Carion Rankin wenn ich mich richtig erinnere“

Da saß er nun.

Ihm gegenüber die beiden Kinder wie sie scherzend und lachend ihre Mahlzeit verschlungen.

„und ihr seid einfach vorbei gelaufen, ohne dass er euch angehalten hat? Wie?“ Renzo war erstaunt, er und seine Leute hatten es für unmöglich gehalten die Vasen aus der Stadt zu schaffen, kaum eine Stadt war besser geschützt als Arbban und alle Händler und Bauern wurden streng kontrolliert.

Arbban lag immer in irgendeinem Konflikt mit einem der Nachbarn, und darum war man dort besonders vorsichtig. Es war also klar das man jemanden brauchte der sich in der Stadt gut auskannte, aber selbst diese erklärten ihnen das es sehr schwer würde etwas so auffälliges und zerbrechliches aus der Stadt zu schaffen, und sie verlangten Preise die jenseits aller Vorstellungen waren. Selbst die Kanalabläufe in den Fluss und ins Meer waren abgesicherter als .

Und dann fanden sie diesen jungen, der vollmundig erklärte das man ihn nirgendwo festhalten könne, er wäre schon viermal aus den Gefängnissen von Arbban wieder entkommen.

Gut wahrscheinlich hätte niemand ihn ernst genommen, doch Renzo kannte ihn. Der junge hatte ihn etwa vor einem Jahr bestohlen, Renzo hatte es natürlich sofort gemerkt und ihn verfolgt doch der junge entkam ihm, nur um kurz darauf wieder vor ihm zu stehen und ihm seine Beute wieder zu geben.

Renzo schaute ihn damals misstrauisch an und fragte nur „warum“

„Ihr seid Renzo Nastraty, den sie auch Tausendfinger Renzo nennen“ war die gelassene Antwort des Junge damals gewesen, Renzos Augen hatten sich verengt, aber der junge

zog nur seinen linken Mundwinkel hoch und sagte „irgendwann werden wir uns wiedersehen, und dann werde ich euch helfen können“ Renzo erinnerte sich an diesen Moment und wie verduzt er damals ausgesehen haben musste.

Renzo fand sich sofort im hier und jetzt wieder, als die Stimme des jungen erklang und ihm „das bleibt mein Geheimnis“ eröffnete. Renzo nickte „und wieso hast du von mir das abgebrochene Messer gebraucht, damit hätte man nicht mal eine Straßekatze ausweiden können“ der Junge legte den Kopf etwas schief und antwortete in einem fast schon belehrenden Ton „jede Geschichte ist nur so gut wie ihre Details“

Gut der junge hielt sich also für schlau, dachte Renzo. Wollen wir doch mal sehen wie schlau er wirklich ist. Er blickte den Jungen nun ernst an. „was hindert mich daran das ich mir einfach die Vasen nehme und verschwinde, ohne euch euren Anteil zu geben“

Und wieder zog der junge auf diese eigene Art und Weise seinen linken Mundwinkel hoch, lächelte und blickte ihn mit diesen grünen wissenden Augen an.

„ihr würdet um die Gelegenheit kommen meine Hilfe bei der nächsten großen tat in Panntor einzusetzen“

Renzo verstand, und warf den beiden einen Beutel mit Farukischen Dirham zu

„Zählt nach“

Carion nahm den Beutel und steckte ihn ein, er blickte Renzo direkt an und sagte mit einer vielsagenden stimme „ich vertraue DIR“